

Presseerklärung zum Vorwurf der Volksverhetzung

KONFLIKTSTOFF ist ein künstlerisches Label, welches sich mit den Mitteln der Textilkunst u.a. mit politischen Themen auseinandersetzt. Ziel ist neben der künstlerischen Umsetzung auch die Aufforderung an den Betrachter zur inhaltlichen Auseinandersetzung. Dabei ist eine kritische Diskussion stets erwünscht, denn KONFLIKTSTOFF sieht die Kunst in der Pflicht, sich mit gesellschaftlichen Konflikten auseinanderzusetzen.

Der durch die aktuelle Ausstellung „Beim Barte des Propheten“ (03. bis 31. März 2014 im Galerie Café Sibylle) bzw. durch das Bild „Totaler Theoretiker“ entstandene Vorwurf der angeblichen Volksverhetzung, Diffamierung und Erziehung zum Hass verlässt aber den Rahmen der Diskussion. Dieser auch öffentlich und publizistisch geführte Angriff auf die Freiheit der Kunst (die BZ berichtete am 23. März 2014) und die am 24.03.2014 durch den UOKG e.V. bei der Staatsanwaltschaft Berlin wegen angeblicher Verunglimpfung gestellte Anzeige gegen den Künstler Jan Bejšovec sind unverhältnismäßig.

KONFLIKTSTOFF weist den Vorwurf der angeblichen Volksverhetzung, Diffamierung und Erziehung zum Hass entschieden zurück.



a) Das Kunstwerk

Das Bild "Totaler Theoretiker,, (120 x 30 cm, 45 x 30 cm, 25 x 30 cm, Handstickerei und Applikationen auf Keilrahmen) entstand bereits im Jahr 2010. Es wurde seitdem in zahlreichen Ausstellungen u.a. auch 2011 in der Einzelausstellung "Konfliktstoff Deutschland" im ARD-Hauptstadtstudio Berlin gezeigt (siehe Abbildung). Weder in dieser Anstalt des öffentlichen Rechts noch in kommunalen oder privaten Galerien kam es je zu obengenannten Vorwürfen.

Inspiziert wurde das Bild durch die 1984 geschaffene Bronzeplastik „Der Jahrhundertstritt“ von Wolfgang Matheuer. Es zeigt keine Kreuzigung (wie vorgeworfen) sondern den sog. Hitlergruß und die Arbeiterfaust als Symboliken zweier totalitärer Systeme. Die Plastik steht öffentlich u.a. vor dem Haus der Geschichte in Bonn und dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig und hat bislang keine ähnlichen der oben genannten Vorwürfe ausgelöst.

KONFLIKTSTOFF setzt sich in dem Bild mit der umstrittenen Totalitarismustheorie auseinander, welche das Wesen, die Auswirkungen und Verbrechen faschistischer mit denen kommunistischer Diktaturen gleichsetzt. Als Protagonist dieser Weltsicht wird dabei Hubertus Knabe zitiert, dessen polarisierende Ausstellungen in der ehemaligen Haftanstalt in Berlin Hohenschönhausen seit vielen Jahren zum öffentlichen Geschichtsdiskurs Deutschlands gehören.

Dies ist keine Diffamierung der Person Knabes, sondern die Abbildung eines zentralen Teilnehmers der immer noch äußerst emotional geführten Debatte um die Deutung der jüngsten Vergangenheit.



b) Ursachen und Hintergründe der Vorwürfe bzw. der Strafanzeige

Auslöser der Debatte bzw. der oben genannten Vorwürfe ist ein Pamphlet, das am 21. März 2014 auf der Webseite www.17juni1953.de publiziert wurde. Dort werden in einer nicht zitierfähigen Schärfe die Ausstellung, das Kunstwerk und der Künstler beschimpft und zum Bruch der Meinungsfreiheit bzw. der Freiheit der Kunst aufgerufen. Autor ist der umstrittene rechtskonservative Aktivist Carl-Wolfgang Holzapfel, der seit Jahrzehnten eine aggressive Form der politischen Auseinandersetzung verfolgt. In dem Text beschuldigt Holzapfel zudem die Deutsche Bank, das Renommee ihrer Kunstsammlung würde durch eine angeblich geplante Übernahme der oben genannten Ausstellung beschädigt werden. Es hat nie Planungen oder Absprachen mit der Deutschen Bank zu Einzelausstellungen von Werken des Künstlers Jan Bejšovec gegeben.

Antragsteller der Strafanzeige ist der Monarchist und radikale Kreationist Rainer Wagner. Er stellt diese Anzeige ausdrücklich in seiner Eigenschaft als Bundesvorsitzender des UOKG e.V.

In dem Aufsatz „Kultur der Aufrechnung“ (*publiziert bei Wolfgang Benz (Hrsg.): Ein Kampf um die Deutungshoheit – Anatomie des Streits um die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam, Berlin 2012*) charakterisiert der Historiker Martin Jander die „Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft“ wie folgt: „Der radikale Antikommunismus jedoch, die mehr oder weniger deutliche Gleichsetzung des sowjetischen Krieges gegen das nationalsozialistische Deutschland mit dem Vernichtungskrieg der Wehrmacht, die Gleichsetzung sowjetischer Internierungslager am Ende des Krieges mit den nationalsozialistischen Konzentrationslagern sowie die via einer banalisierenden Totalitarismustheorie vollzogene Gleichsetzung von Nazis und Kommunisten, rechts und links, die hat weiter ihre Heimat in der UOKG, sie ist ihr Markenkern.“

Kritiker dieser Weltanschauung werden nicht nur publizistisch, sondern auch tätlich angegriffen, wie im bekannten Fall der Potsdamer Gedenkstättenmitarbeiterin Ines Reich.

Erklärung

KONFLIKTSTOFF weist den Vorwurf der angeblichen Volksverhetzung, Diffamierung und Erziehung zum Hass entschieden zurück.

KONFLIKTSTOFF ist und bleibt offen für den kritischen Dialog und die künstlerische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen.